

Aleksandra Sowa

## Aufstand der Trolle

### Anonymous gegen Pädophilie im Internet: #OpPedoChat

*Noch vor wenigen Jahren stand der Name »Anonymous« für all das, was mit Späßchen und Streichen im Internet zusammenhängt. Man wollte weder die Welt noch die Gesellschaft besser machen. Politischer Aktivismus wurde vom »Kollektiv«, wie Anonymous sich gerne selbst bezeichnet, als veralteter Kram mit geringem Spaßfaktor abgetan. Daran hat sich zwar nichts geändert, an der Einstellung von Anonymous gegenüber gesellschaftlich und politisch relevanten Themen hingegen schon, wie die Hackergruppe mit ihrer Operation PedoChat kürzlich einmal mehr gezeigt hat.*

**7. Juli 2012, 11.40 GMT:** Die internationale *Hacktivisten*-Gruppe Anonymous kündigt im Internet die Operation PedoChat (#OpPedoChat) an. Diese Aktion zielt auf Portale und Webseiten, die von Pädophilen zum Austausch von illegalen Inhalten, Fotos und Videos (sogenannte Sharing-Dienste) sowie für Chats genutzt werden. »Zum Wohl unserer Anhänger, der Menschheit und zu unserem eigenen Vergnügen, werden wir Foren, die den Betrieb fortsetzen, aus dem Internet vertreiben und systematisch zerstören«, heißt es in dem in mehreren Sprachen veröffentlichten Kampfaufwurf von Anonymous auf *pastebin.com*.

»YOU are Anonymous as well« – Auch Du bist Anonymous. In diesem Videoaufruf geht Anonymous dabei jedoch viel weiter, als allein zu Angriffen auf die Webseiten mit Pädophilen-Inhalten aufzurufen. Jeder kann sich beteiligen, jeder kann helfen. Beispielsweise indem er seinen gewählten Vertreter, Abgeordneten, Senator oder Journalisten kontaktiert oder gar die Informationen an einen Blogger weiterleitet. Ziel dabei ist es, politischen wie gesellschaftlichen Druck auf die Betreiber pädophiler Internetangebote zu intensivieren. Der Aufruf zeigte schnell Wirkung: So griffen in Deutschland *Spiegel Online* und der *WDR1* das Thema auf.



**Aleksandra Sowa**

leitete zusammen mit dem deutschen Kryptologen Hans Dobbertin das Horst-Görtz-Institut für Sicherheit in der Informationstechnik. Sie ist Autorin zahlreicher Fachpublikationen und aktuell in einem großen Telekommunikationskonzern tätig.

**8. Juli 2012, 8.00 GMT:** Seit der Veröffentlichung der Listen mit Internetadressen von Angriffszielen meldet *pastebin.com*, dass 26 der 38 Ziele (alles Internetportale) seit Mitternacht zu 95 % ausgefallen seien. Die Liste der Angriffsziele wächst ständig; es werden immer weitere Internetportale mit pädophilen Inhalten identifiziert, veröffentlicht und durch gezielte Denial-of-Service-Attacken, zum Beispiel durch absichtlich herbeigeführte Serverüberlastungen, aus dem Betrieb genommen.

Anonymous gibt sich allerdings nicht damit zufrieden, die Server – ganz oder nur teilweise – aus dem Betrieb zu nehmen und den Zugang zu den pädophilen Foren zu sperren. »Information on pedophiles is being gathered and released«, lautet eine Äußerung in dem Videoaufruf. Auch die Daten der Nutzer pädophiler Angebote, ihre E-Mailadressen und Namen wurden bei den Angriffen auf die Server durch Ano-

nymous vereinnahmt und im Internet veröffentlicht.

**10. Juli 2012, 1.58 GTM:** *Zdnet.com* berichtet über die Erfolge der Operation. Zu dem Zeitpunkt des Erscheinens des Artikels wurden bereits 85 Internetportale von Anonymous angegriffen – und die Zahl der Ziele steigt noch weiter. Die erste Phase des Angriffs sei abgeschlossen, äußert Emil Protalinski, der Autor des Beitrags. Was folgt, ist das sogenannte »doxing« (der Begriff stammt von »Documents« bzw. »docs«), der Prozess der Identifizierung von Personen oder Beschaffung von Informationen über diese mittels Internet – meist ausgehend von lediglich einer E-Mailadresse. Systematisch publiziert Anonymous die Listen mit Identitäten der Internetportalnutzer sowie Administratoren der Webseiten und veröffentlicht sogar Inhalte einiger E-Mails. Es seien inzwischen hunderte Identitäten öffentlich gemacht, meldet *zdnet.com*.

**12. Juli 2012:** *International Business Times* meldet, dass der rechte belgische Politiker, Hans-Peter Luyckx, nach der Veröffentlichung seines Namens durch Anonymous auf seine Ämter in der Vlaams Belang Partei verzichtete und seine Wiederwahlkampagne aufgab. Seine Entscheidung begründet er damit, seiner Partei, die sich für eine schärfere Bestrafung von Pädophilen stark machte, nicht schaden zu wollen. Der Rücktritt sei daher keinesfalls als Geständnis aufzufassen. Der Politiker soll weiterhin den Hackerangriff auf seine Internetseite zur Anzeige gebracht haben.

**#OpDarknet:** Pädophile Webseiten und ihre Nutzer wurden mit der Operation PedoChat von Anonymous nicht zum ersten Mal ins Visier genommen. Im Rahmen der Operation Darknet (#OpDarknet) wurde bereits im Oktober 2011 ein erfolgreicher Angriff auf etwa 40 Internetportale mit pädophilen Inhalten durchgeführt. Diese Operation endete unter anderem in der Veröffentlichung von mehr als 1.500 Nutzer-Identitäten der betreffenden Sharing-Dienste. Anonymous scheint mit der De-

klaration »to diminish if not to eradicate this plague from the Internet« den Kampf gegen Kinderpornografie angekündigt zu haben und diesen ernst zu nehmen.

Operationen wie PedoChat oder Darknet bescheren der internationalen Hackergruppe Anonymous hohe Sympathiewerte in der Öffentlichkeit. Denn trotz vieler Programme der Regierungen und Aktionen der Polizei bleibt das Problem der Kinderpornografie im Internet weitgehend ungelöst. Anonymous ist offensichtlich exakt dort mit Operationen erfolgreich, wo die Regierungen versagt haben: Sie haben den Kampf gegen Pädophilie aus dem Internet auf das reale Leben übertragen und identifizierten so z.B. zahlreiche Telefonnummern oder Postadressen der Hintermänner und Betreiber der Tauschforen. Wenn gleich dies auch nicht immer mit legalen Mitteln geschah.

Anonymous verkörpert heute wie keine andere Online-Aktivisten-Vereinigung die Idee der politischen, direkten Partizipation im Internet, des Widerstandes gegen die kapitalistische Weltordnung und die Übermacht des Staates über die Bürger. Reissmann, Stöcker und Lischka nennen Anonymous in ihrem Buch *We Are Anonymous – Die Maske des Protests* »eine Art Web-Guerilla«. Im Kommentar des *whiteoutpress.com* werden Anonymous-Aktivisten als »cyber-revolutionaries« bezeichnet. Kaum jemand erinnert sich heutzutage, dass Anonymous gleichzeitig eine Subkultur ist, für die vor allem Spaß und Streiche im Vordergrund stehen. Dieser Tradition bleiben sich die »Super-Hacker«, wie sie in den Medien gerne genannt werden, offensichtlich auch bei der ernsthafte Operation PedoChat treu: Der Aufruf zum Angriff auf die Pädophilen-Internetportale auf *pastebin.com* endet mit den Worten »(...) there is some LULZ factor in it«. *Urban Dictionary* definiert LULZ als bewusste Verdrehung oder Versprecher, oder einfach den Plural von LOL (Laughing Out Loud). »I did to for the LULZ« bedeutet daher

mehr oder weniger: »Ich habe es zum Spaß gemacht«.

»Manchmal«, so schreiben Reissmann, Stöcker und Lischka, »verfolgt Anonymous ein übergeordnetes Ziel, eine schlichte Vorstellung von Gerechtigkeit.« Dabei geht es schon lange um weitaus mehr, als nur die ursprünglichen Ziele der Anonymous: Freiheit des Internets, Freiheit von Kontrolle und Regulierung durch Regierungen, Unternehmen und Behörden. Anonymous greift Themen auf, die breite Schichten der Öffentlichkeit tangieren, interessieren und bewegen. »Sie sind nicht nur im Internet«, schreiben Reissmann, Stöcker und Lischka. »Die weiße Grinsemaske (...) ist inzwischen bei Demonstrationen weltweit zu sehen – ob es nun gegen die Finanzindustrie in Europa und in den USA geht, gegen die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Spanien, ob gegen Atomenergie demonstriert wird oder für Datenschutz und Bürgerrechte.« So heterogen, wie die Themen und Aktionen des Anonymous, sind auch die Anhänger des »Kollektivs«. Zur Durchführung derart effektvoller Hackerangriffe wie #OpPedoChat sind nur wenige fähig und noch weniger sind in der Lage, dabei ihre Identität geheim zu halten und die Spuren zu verwischen.

Wie wichtig die Anonymität ist und das technische Know-How darüber, wie man sie im Internet aufrechterhalten kann, zeigt sich auch bei der Operation PedoChat. Wie *Whiteoutpress.com* berichtete, hat Anonymous in den letzten sechs Monaten viele der wichtigsten und besten Aktivisten, die der Polizei in die Hände fielen, verloren und ist überdies nicht mit allen Aktionen in der Öffentlichkeit positiv aufgefallen. Mit der #OpPedoChat spricht Anonymous breite Massen an, weckt das Interesse der Medien und zeigt sich in gewissem Sinne »bürgerlich«. Es wird sogar vermutet, dass Anonymous das angeschlagene Image verbessern und sich daher Themen widmen möchte, die der Öffentlichkeit zeigen sollen, wer die wirklich »Guten« sind. Die Operation PedoChat hat die Sympathie-

werte für Anonymous zweifellos in die Höhe schnellen lassen. Dennoch geriet die Aktion seitens Polizei, Organisationen und Behörden in die Kritik. Ein Sprecher des Landeskriminalamtes in Düsseldorf sagte bei *WDRI*, dass die ungesetzlichen Methoden der Hackergruppe nicht tolerierbar seien. Auch dem Kinderschutzbund NRW wäre eine »legale Aktion« lieber. Insbesondere der Aufruf zur Veröffentlichung der Identitäten von Nutzern und Betreibern von Internetportalen mit pädophilen Inhalten, die als ein Akt der Selbstjustiz bewertet wird, kommt in der Politik und bei den Behörden nicht gut an.

»Wir sind Anonymous. Wir sind Legion. Wir vergeben nicht. Wir vergessen nicht. Rechnet mit uns!« – so lautet die Beschwörungsformel der internationalen Hackergruppe, in der einige Experten eine Anspielung auf ein Bibelzitat erkennen. Mit der Operation PedoChat hat Anonymous angekündigt, derartige Internet-Plattformen für Kinderpornografie, die ihre Aktivitäten versuchen fortzusetzen, weiterhin systematisch zu zerstören. Nun ist es Anonymous trotzdem nicht gelungen, die Kinderpornografie aus dem Internet zu tilgen. Es sei also die Frage gestattet, ob Anonymous womöglich wenig erreicht und diesen Kampf verloren hat.

Trotz der Kritik an der Operation bestätigte die Sprecherin des Kinderschutzbundes NRW gegenüber *WDRI*, dass das Problem der Kinderpornografie durch die Aktion wieder mehr Aufmerksamkeit bekommt. Die Vermutung von Richard Meusers, Redakteur von *Spiegel Online*, dass Anonymous mit #OpPedchat das erreichen wollte, was einst der damaligen Familienministerin Ursula von der Leyen mit ihrem Stoppschild nicht gelang, ist vermutlich ebenfalls korrekt. Der vom Occupy-Aktivisten David Graeber proklamierte »Schock angesichts des Sieges« bleibt womöglich vorübergehend noch aus, doch etwas Freude an ihrem Effekt darf Anonymous dennoch bereits jetzt haben. ■